

WITALIJ SAZONOW



© 1984 Promin-Verlag, München
Vorwort: Gerd Ruge
Englische Übersetzung: Marussia Sydir-Zajac
Foto: Ivan Laputka

Witalij Sazonow BILDER, COLLAGEN

„Ukrainische Künstler der Gegenwart“

Witalij Sazonow

geb. 1947 in Sibirien.

Nach Archäologie- und Philosophiestudien an der Universität in Odessa begann er seit 1968 sich mit Malerei zu beschäftigen.

Seit 1972 professioneller Kunstmaler.

1981 kam Sazonow nach München, wo er ständigen Wohnsitz hat und arbeitet.

Einzelausstellungen:

1978 Moskau, Grafiker-Verband

1981 München, Ukrainische Freie Universität

1982 Köln, „Altstadtatelier“ Galerie

1982 Hude, „Klostermühle“ Galerie

1983 Bonn, Schloßgalerie

1983 Soest, „Take“ Galerie

1984 Canberra, „Manuka“ Galerie

1984 Karlsruhe, „Hardy Schneider-Sato“ Galerie

In Vorbereitung:

1985 Malmö, „SDS“ Galerie

1985 Melbourne, „Bibra“ Galerie

1985 Toronto, Canadian-Ukrainian Art Foundation

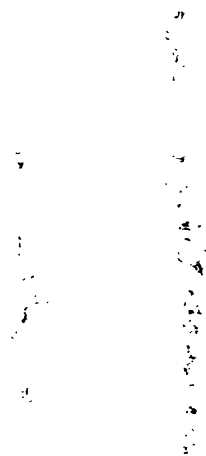
1985 Rom, Venedig, Edmonton

Gruppenausstellungen:

1974–84 Tartu (Estland), Moskau, Odessa, Washington, New-York, London, München, Toronto, Winnipeg, Metz, Bonn, Kiel, Chicago, Detroit, Dallas, Paris, Barcelona

Kitami in Capenas
Tjapabaw 85

**SPIELZEUG
MUSEUM**



In welcher Tradition steht Witalij Sazonow, wie läßt sich ein Maler seiner Eigenart und Qualität in unserer Kunst-Szene einordnen? Auch als er noch in Moskau lebte, fiel es schwer, seine Bilder in den halb offiziell genehmigten Ausstellungen der sowjetischen Non-konformisten einzuordnen. Sie waren weder einer der russischen oder sowjetischen Traditionen angepaßt, noch standen sie in der Nachfolge oder gar Immitation westeuropäischer Kunsterfahrung. Wenn die sogenannten nicht offiziellen sowjetischen Maler in den Keller-Räumen des Moskauer Grafiker-Verbandes ausstellen durften, nach dem ihre erste Freiluftausstellung 1974 noch von Duldozern platt gewalzt worden war, so fielen die Arbeiten Witalij Sazonows durch ihre Selbständigkeit auf. Unübersehbar war die konzentrierte Stille seiner Bilder, war auch die Ausführung der Arbeiten, die keinerlei Leichtfertigkeit im Experiment verspüren ließ, sondern die Sorgfalt eines Künstlers widerspiegelte, der um die Gültigkeit und Dauer seiner Aussage rang. Weder Anpassung an den offiziellen Kanon der staatlich geförderten Kunst noch oberflächliche Opposition gegen den Schematismus der erwünschten Malerei hatten bei Sazonows Bildern Pate gestanden. Wo in manchen seiner Gemälde die Erinnerung an die Welt der Ikonen durchschimmerte, wurde dieser Eindruck weder durch technische Anlehnung noch durch irgend ein bestimmbares Bild-Detail hervorgerufen. Und doch spürten die Betrachter, daß hier auf eine ganz persönliche und konkrete Weise tiefe und alte Schichten eines Kunst- und Selbstverständnisses sichtbar gemacht wurden, die mit der Tradition der Ikonen-Malerei auf die eine Weise ebenso verwandt waren wie auf andere Weise mit den Erfahrungen der zeitgenössischen Kunst der Welt. Eingeschlossen in die Arbeiten Sazonows sind eben auch

die modernen Erfahrungen, die ein Malewitsch gemacht hat und viele Entdeckungen der westeuropäischen Moderne. Wir finden sie in den Bildern Sazonows nicht imitativ aneinandergefügt, sondern ganz eigenartig und eigenständig gefunden und bewältigt. Wo in frühen Bildern ein helleres Licht als das Schimmern alter Ikonen einfällt, da ist es nicht das Licht Cezannes, an das es erinnern mag, sondern jenes mittelmeerische Licht seiner Heimatstadt Odessa am Schwarzen Meer. Und wo in anderen Bildern eine Beziehung zur Kunst des alten Ägyptens oder der präcolumbianischen Neuen Welt aufscheint, da sind es nicht angelesene Erkenntnisse eines Malers, der zunächst Archäologie studierte, sondern eigenständige und innerliche Erfahrungen, die mehr als Assoziationen erwecken, weil es innere Verbindungslinien gibt.

Witalij Sazonow ist ein abstrakter Maler, der freilich zugleich ein philosophischer Maler ist. Über manche seiner Bilder hat er vor einigen Jahren gesagt:

„In den Bildern erscheinen drei symbolische Hauptelemente: Der Mensch, der Bogen und der Umriß der Berge. Manchmal vereinigen sie sich, manchmal fallen sie auseinander. Der Mensch als Teil der natürlichen Landschaft und als Teil der Natur, die er selbst geschaffen hat, kann fliegen, er kann in der Versteinierung erstarren und er kann mit ausgebreiteten Armen beten. Die Schönheit des Zerstörten und die Patina des Vorgehenden, die gedämpften Töne und das Flimmern des Goldes, – all das weckt ein Gefühl für die Vergänglichkeit selbst der ewigen Zeit. Kann man diese Arbeiten Ikonen nennen? Ja und nein. In ihnen erscheint eher das Bedürfnis nach einer Ikone und nach dem künstlerischen und philosophischen Gespräch mit ihr.“

Aus solchen Gedanken spricht die Haltung einer durchaus modernen Religiosität, die nicht die einfache Restauration früherer Haltungen verkörpert, sondern weit in die Problematik der Gegenwart hineinstößt. So wie sich auch die Auseinandersetzung mit den Formen und Stil-Mitteln der zeitgenössischen Kunst auf eigenartige Weise über das hinaus begibt, was in der Sowjetunion als Auseinandersetzung mit der modernen Kunst verstanden wird. Zu den unerwarteten Ergebnissen seines Lebens und seiner Arbeit in einer aufgewühlten und schwer überschaubaren westlichen Kunst-Szene gehört es, daß Witalij Sazonow die neuen Erfahrungen nicht nachahmend in sein eigenes Werk übernahm, sondern der Linie seines Schaffens verhaftet bleiben konnte, ohne die neuen Eindrücke zu übernehmen und nachzuahmen. Das allein spräche für den Ernst, die Tiefe und die Bewußtheit seines künstlerischen Schaffens.

Seine ersten Bilder zeigte er in inoffiziellen Ausstellungen ukrainischer Maler in Moskau. Auch später, bei gerade noch genehmigten Ausstellungen in der So-

wjetunion, mußte ihm die Auseinandersetzung mit einem kunsterfahrenen Publikum versagt bleiben, so wie sowjetischen Künstlern der offene Austausch von Erfahrungen mit der zeitgenössischen Kunst erschwert und versperrt geblieben ist. Vielleicht war es dieser Mangel an künstlerischem Gespräch, der Sazonow schließlich veranlaßte, unter größten Schwierigkeiten und persönlichem Risiko aus der Sowjetunion in die Bundesrepublik Deutschland auszureisen. Da liegt es nahe, seine Bilder als die Werke eines exilierten Malers aus der Sowjetunion mit kunstpolitischer Neugier zu betrachten. Aber dieser Neugier muß bei näherem Hinsehen tiefere Betrachtung folgen. Dies ist nicht nur ein ukrainischer Maler, der sich der sowjetischen Kunstpolitik entziehen wollte. Jenseits aller politischen Einsichten stellt er ein Werk vor, in dem ein Mensch alte Erfahrungen östlicher Kunst mit neuen Entdeckungen westlicher Moderne auf eine Art verschmolzen hat, die als das eigenartige und starke Werk eines Malers – und als nichts sonst – gewürdigt werden will.

Gerd Ruge

To which artistic tradition does Witalij Sazonow belong? Where does a painter of his individuality fit into our art scene? Even at the time he was residing in Moscow it was difficult to determine the role of his paintings among those exhibited at semi-official exhibits of the Soviet non-conformists. They were not consistent with Russian or Soviet art traditions nor were they a continuation or imitation of the Western European art experience. At the time when the so-called unofficial Soviet painters were allowed to exhibit

in the basement of the Moscow Graphic Association, their first open air exhibit being demolished by bulldozers in 1974, Sazonow's works were strikingly individualistic. It was impossible not to sense the concentrated tranquility of his paintings. The execution of these works did not indicate facile experimentation, on the contrary, it mirrored the efforts of a painter who had reached an authenticity and continuity of expression. Sazonow did not conform to the canons of officially propagated Soviet art nor was his work marked

by a superficial opposition against the scheme of this kind of art. If one was reminded by some of his works of an icon, it was not because of technical or visual similarities. The viewers felt that here, in a very personal and concrete manner, profound levels of an ancient art were made visible relating to icon traditions as well as to contemporary art in the entire world, Sazonow's work encompasses modern experiences made by Malewitsch, as well as the discoveries of western european modern artists. These experiences do not appear in Sazonow's paintings as an imitation but are rediscovered and subsequently conquered. Whereas in the early paintings the light is somewhat more lived than that of an icon, it is not the light of Cézanne of whom one could possibly be reminded. It is the mediterranean light of Sazonow's home town Odessa on the coast of the Black Sea. Other paintings seem to be related to ancient Egyptian or pre-Columbian art. Here, however, it is not the acquired knowledge of a painter who studied archeology but rather personal internal experiences which awaken these associations.

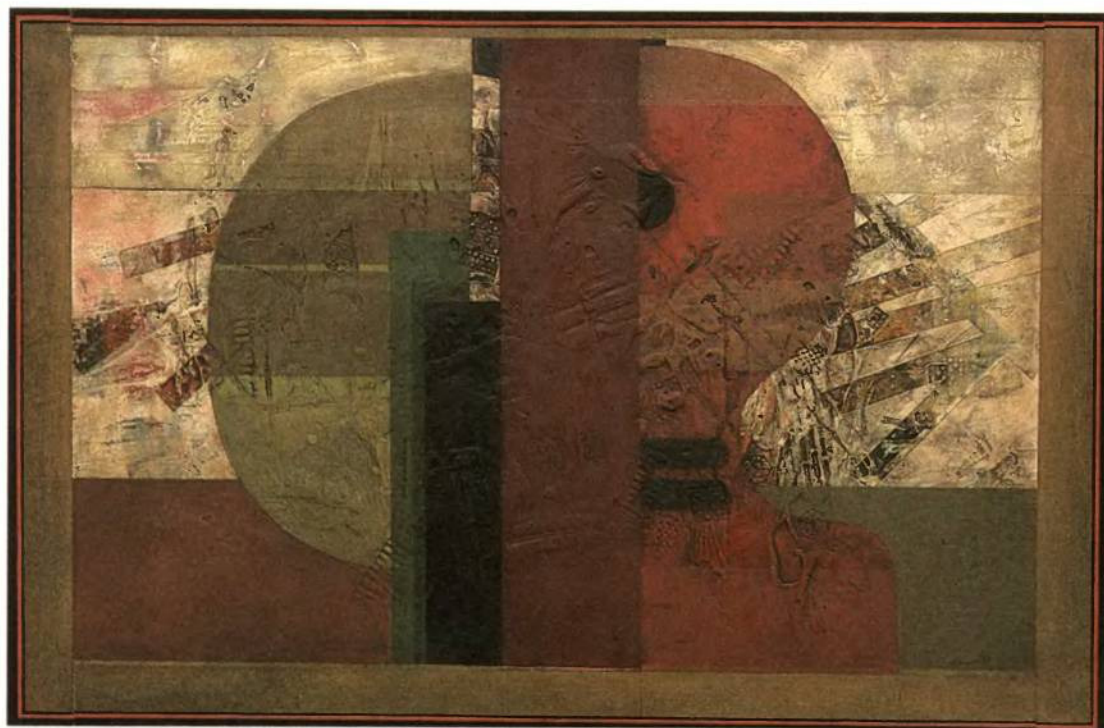
Witalij Sazonow is an abstract and simultaneously a philosophical painter. Several years ago he stated about his paintings, "Three main symbolic elements appear in my paintings: man, the arch, the mountain. Sometimes they unite and sometimes they separate. Man, an integral part of a natural landscape and of a nature he has himself created, can fly, can become petrified, can pray with outspread arms. The beauty of destruction, the patina of the vanishing, subdued tones and the shimmer of gold all awaken an awareness of the passing of time. Are these works icons? Yes and no. They exhibit rather the need for an artistic and philosophical communication with the icon."

Such thoughts proclaim a thoroughly modern religious attitude which does not embody a simple restoration of former attitudes but reaches far out to the problems of the future instead. This individual unique manner of coming to terms with the forms and styles of contemporary art goes far beyond that accepted as a coming to terms with modern art in the Soviet Union. In consistency with the unexpected outcome of his work and life it is appropriate that Sazonow, in the overwhelmingly complicated Western art scene, did not copy these new experiences. The line of his creativity has remained uninterrupted without taking on and imitating new impressions. This in itself speaks for the seriousness and depth of consciousness in his art.

His first exhibits were unofficial exhibits of Ukrainian artists in Moscow. At later authorized Soviet exhibits a dialogue with an experienced public was made impossible. The exchange of experiences in contemporary art remains very difficult for Soviet artists till this day. It was this lack of artistic dialogue which finally decided Sazonow, notwithstanding great difficulty and personal risk, to imigrate from the Soviet Union to West Germany. One may be tempted to regard his work, as the work of an exiled painter, that is, with a certain political curiosity. But this curiosity, upon closer observation, must be followed by deeper reflections. Here we have not only a Ukrainian painter who wished to flee Soviet art policy. Beyond all political considerations, he presents a world in which mans has welded together the ancient experiences of Eastern art with the new sicoveries of Western modern art in a manner which deserves to be recognized as the powerfully individualistic expression of this painter.

Gerd Ruge

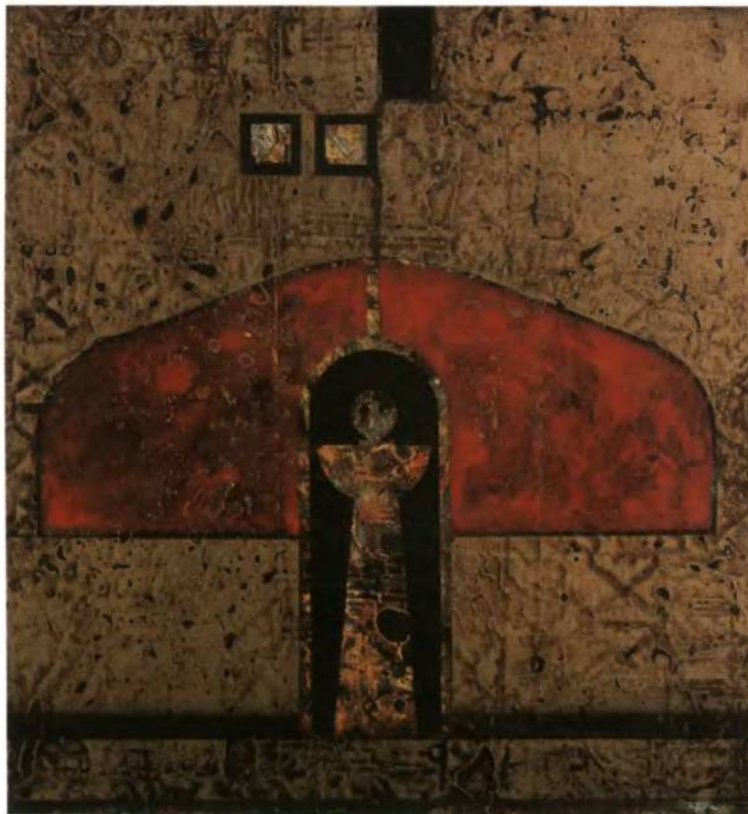
BILDER, COLLAGEN



o.T. 1977
50 x 70, Tempera, Öl, Holz



o.T. 1977
50 x 70, Tempera, Öl, Holz



o.T. 1979
68 x 62, Tempera, Öl, m. Folie, Leinwand



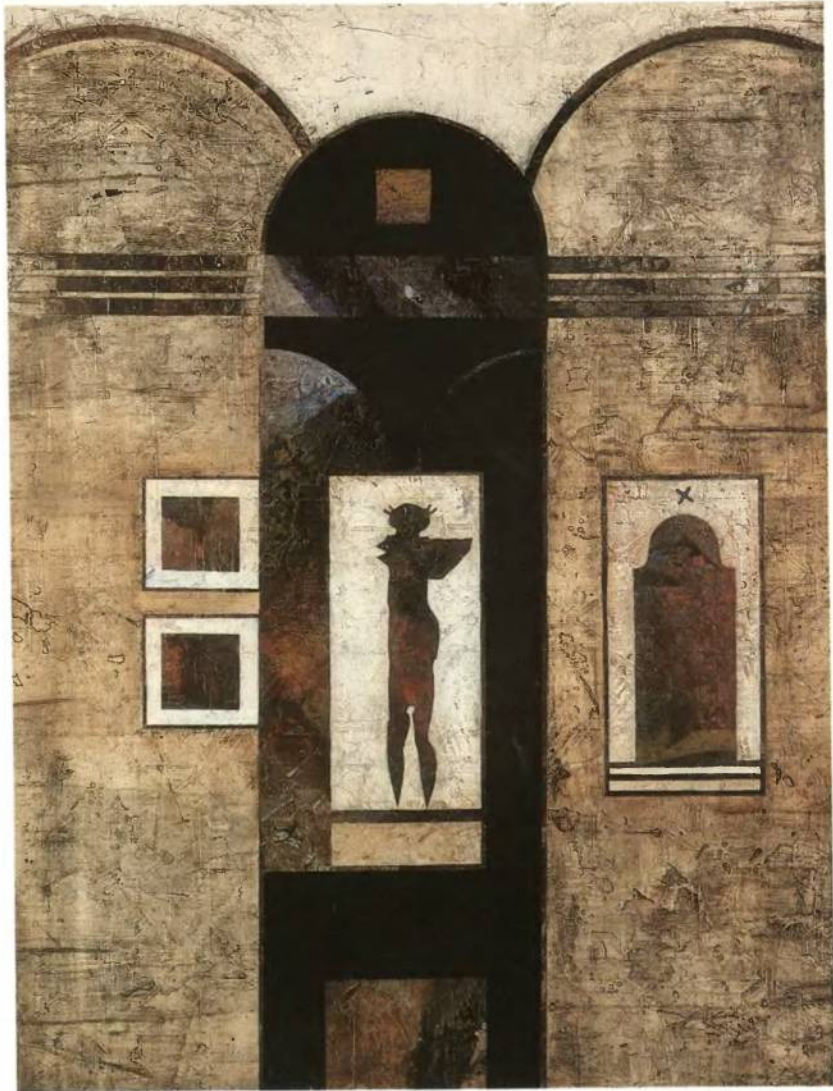
o.T. 1980–81
68 x 62, Tempera, Öl, Leinwand



o.T. 1980
100 x 75, Öl, Leinwand



o.T. 1980–81
100 x 80, Acryl, Öl, Leinwand



o.T. 1980
100 x 75, Tempera, Öl, Leinwand



o.T. 1980–81
68 x 62, Tempera, Öl, Leinwand

20

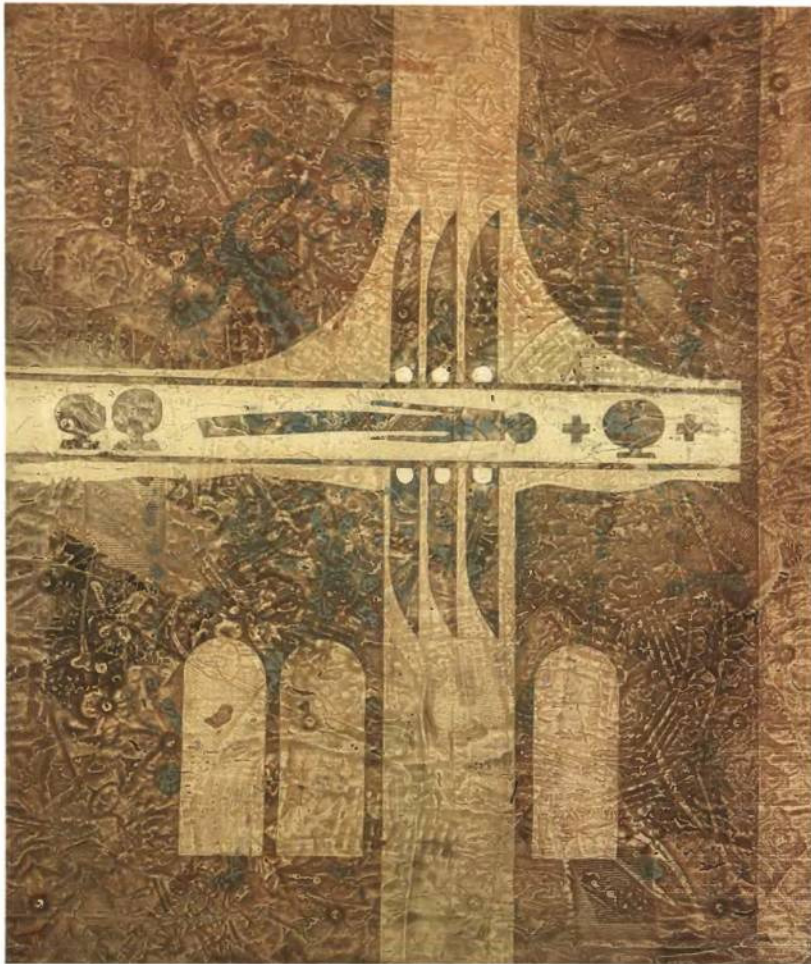
21



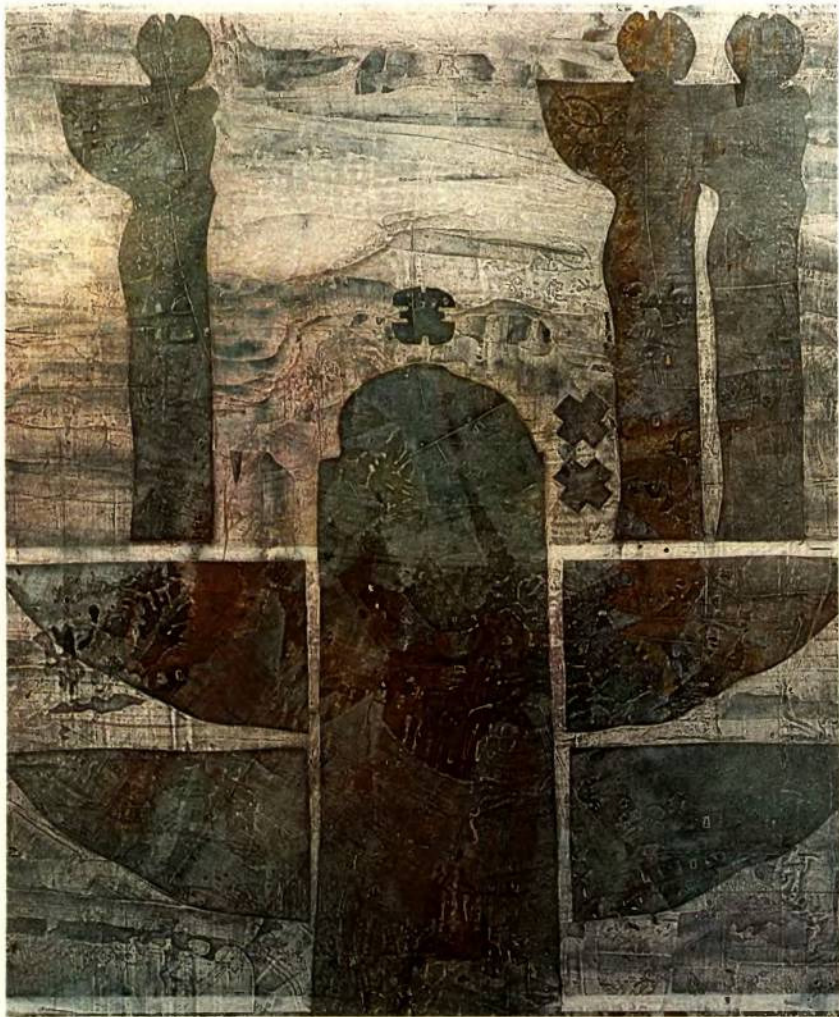
o.T.: 1980–82
75 x 100, Acryl, Öl, m. Folie, Leinwand



o.T. 1980
68 x 62, Öl, Leinwand



o.T. 1981
60 x 50, Acryl, Öl, Holz



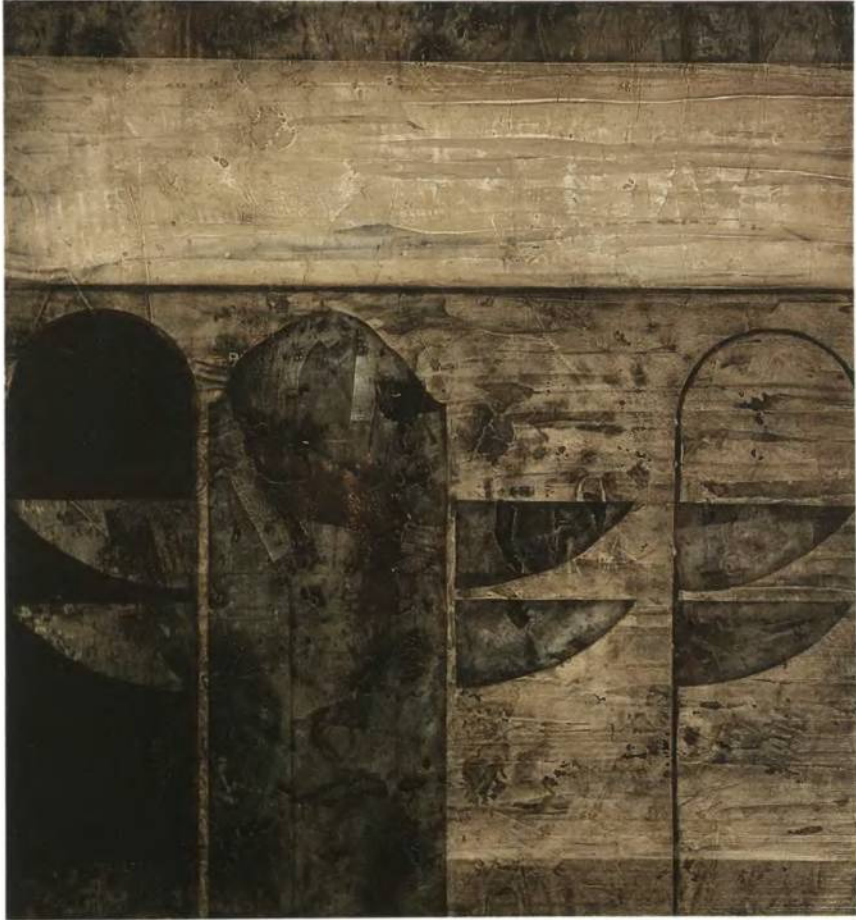
o.T. 1982
60 x 50, Acryl, Öl, Karton



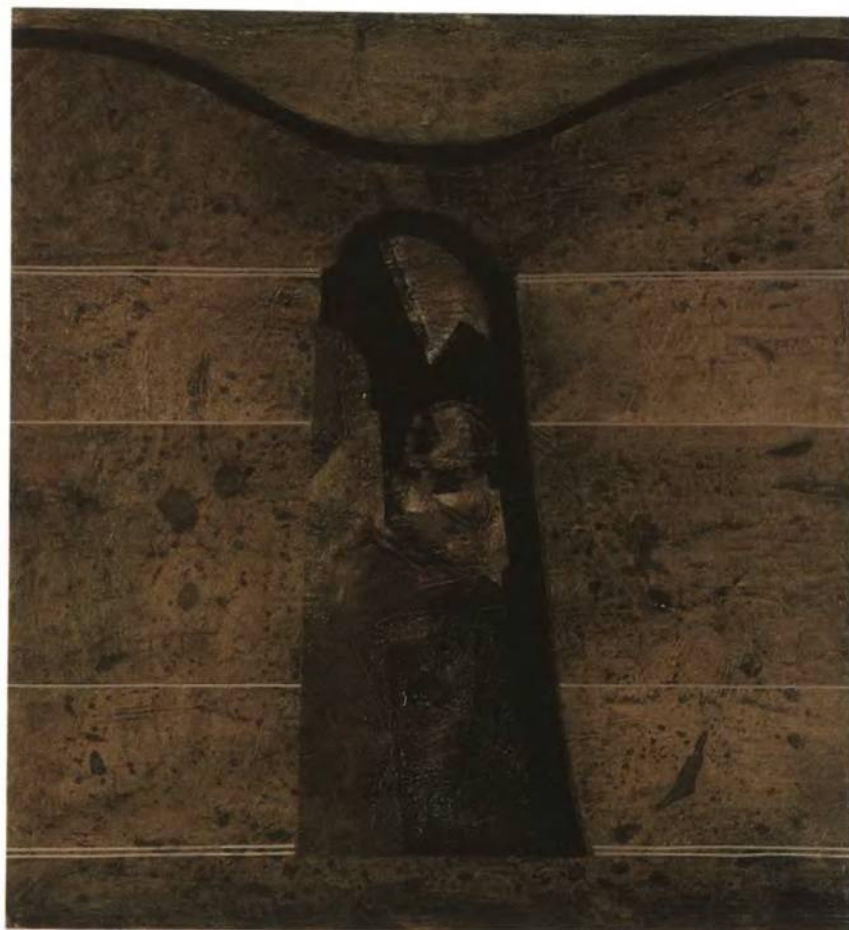
o.T. 1982
60 x 50, Acryl, Öl, Karton



o.T. 1982
60 x 50, Acryl, Öl, Holz



o.T. 1983
75 x 68, Acryl, Öl, Karton



o.T. 1983
75 x 68, Acryl, Öl, m. Folie, Leinwand



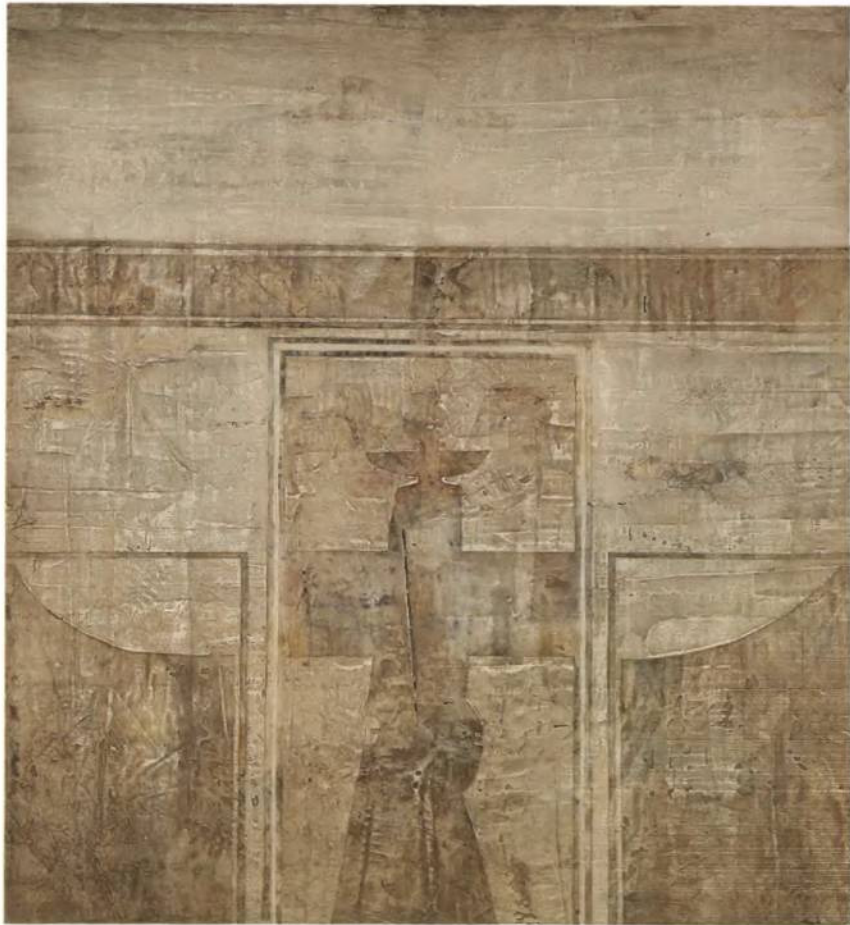
o.T. 1983–84
75 x 68, Acryl, Öl, Leinwand



o.T. 1983-84
75 x 68, Acryl, Öl, Leinwand



o.T. 1984
75 x 68,. Acryl, Öl, Leinwand



o.T. 1984
75 x 68, Acryl, Öl, Karton



o.T. 1984
75 x 68, Acryl, Öl, Leinwand



o.T. 1984
34 x 33, Acryl, Silber, Öl, Holz



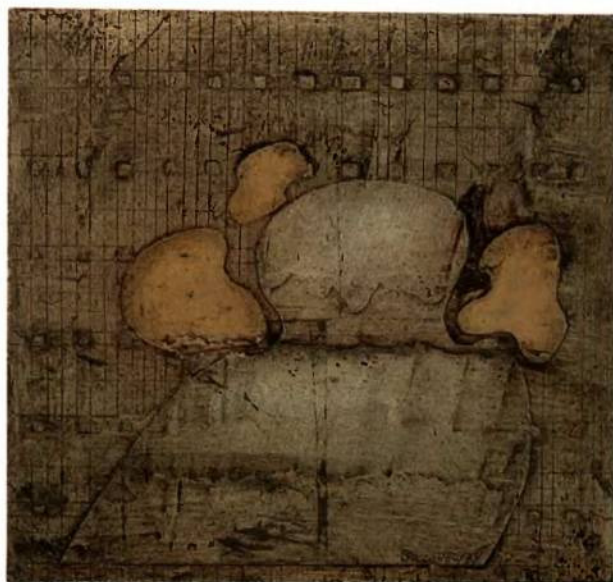
o.T. 1984
34 x 33, Acryl, Silber, Öl, Holz



o.T. 1984
16,5 x 16, Acryl, Silber, Gold, Öl, Holz



o.T. 1984
34 x 33, Acryl, Silber, Öl, Holz



o.T. 1984
16,5 x 16, Acryl, Silber, Gold, Öl, Holz



o.T. 1984
34 x 33, Acryl, Silber, Öl, Holz



o.T. 1984
16,5 x 16, Acryl, Silber, Gold, Öl, Holz



o.T. 1984
34 x 33, Acryl, Collage, Holz



o.T. 1984
34 x 33, Acryl, Holz

